

JA Zeitung

3 / 2011



***Die neusten News vom
JA Neuendorf***

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Rückblick	4
<i>Vereinsreise.....</i>	<i>4</i>
<i>1. August</i>	<i>17</i>
<i>Blue Night 2011</i>	<i>18</i>
Etwas zum Schmunzeln	21
Impressionen Blue Night 2011	22
Sudoku	23
<i>Sudoku leicht.....</i>	<i>23</i>
<i>Sudoku schwer.....</i>	<i>24</i>
Vorstellung Neumitglieder	25
<i>Marius Lack, 04.02.1993</i>	<i>25</i>
Vorschau	26
<i>Generalversammlung</i>	<i>26</i>
<i>Mitglieder-Sonntage.....</i>	<i>26</i>
In eigener Sache	27
Impressum	28

Editorial

Liebe Vereinsmitglieder,
sehr geehrte Dorfbevölkerung,

Wir haben es wieder geschafft!!! Hier haltet ihr die dritte von drei Ausgaben 2011 in den Händen.

Bevor ihr mit lesen beginnt möchten wir uns bei allen Leuten bedanken, die immer wieder Berichte zur Zeitung beisteuern. Im speziellen bei Jacques, denn dank seinen amüsanten Berichten hat unsere JA-Zeitung in den letzten Ausgaben an Umfang gewonnen. Merci!!

Ein Dank gilt auch Cyrill, Büro und Lukas die immer wieder beim Drucken oder Durchlesen helfen. Merci!!

So, nun bleibt uns nicht mehr viel anderes übrig als euch beim Lesen viel Spass zum wünschen!!

Daniel Jäggi, Alexandra Flüeli
Redaktion JA-Zeitung

Rückblick

Vereinsreise

Über ganz coole Jungs, weniger coole Leute, Streber und jene, die beim Pokern niemals verlieren können...

Ich muss mich gleich zu Beginn dafür entschuldigen, dass mit dem Abdruck des hier vorliegenden Berichts unserer Vereinsreise das Vereinsorgan „JA-Zeitung“ zu einem dicken Wälzer à la Brockhaus mutiert ist, in welchem besagtes Werk inhaltlich den Löwenanteil bestreitet. Da ich aber nach mehrheitlich positivem Feedback über meine letzten Beiträge ungefragt zum Vereinschronisten verdonnert wurde, füge ich mich meinem Schicksal. Ihr habt es so gewollt...

Samstagmorgen, 07:36 Uhr: Mit der obligaten Verspätung von mindestens 5 Minuten trifft meine Wenigkeit beim Pfarrsaal Neuendorf zur Besammlung ein und, ja, ich bin nicht der letzte. Romi, unser grosse Organisator, Tourguide und grosser Zampano für die nächsten zwei Tage, hat dies im Programm bereits berücksichtigt und als oberste Priorität ein Frühstück auf den Tagesbefehl gesetzt. Bei O-Saft, Comella, Gipfeli, etc. ist auch Zeit, sich herzlich zu begrüßen und aus den Fotokameras ein paar erste Probeschüsse abzufeuern.

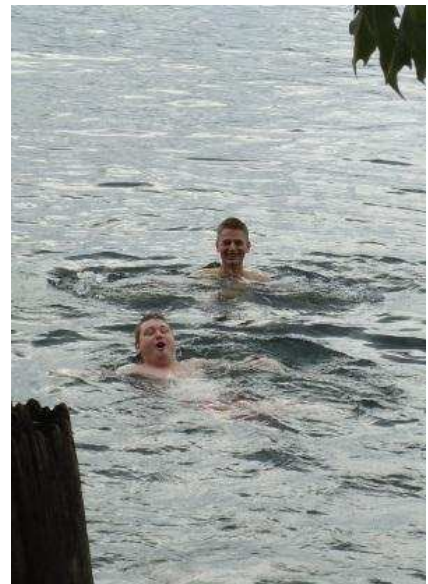
Die Hackordnung im Bus ist schnell erstellt, es geht zu wie früher bei der Fahrt ins Skilager: Hinten sit-

zen die ganz coolen Jungs, vorne die Streber, dazwischen herrscht ein fließender Übergang. Die Zuteilung erfolgt naturgemäss durch denjenigen mit der vorlautesten Klappe. Damit wäre auch der erste Teil meiner Einleitung erklärt...

Über Kestenholz geht es nach Oensingen auf die Autobahn, allgemeine Richtung Westen. Solothurn, Grenchen, in Biel durch die Stadt, weiter zum Restaurant Engelberg in Wingreis (Kann mich endlich mal jemand aufklären, wie man diesen Namen eigentlich ausspricht? Deutsch oder français?!?), wo bereits „Znüni näh“ angesagt ist. Schon wieder ein Gipfeli – meine Figur, Jungs, denkt ein Bisschen an meine Figur!!!

Zur allgemeinen Wissensbildung ist übrigens zu vermerken, dass jene Lokalität die besten Fischknusperli rund um den Bielersee bereitet, wie der Schreiberling bei einer früheren Verköstigung an jenem Ort erfahren durfte.

Die wirklich ganz harten Jungs (immerhin zwei an der Zahl) liessen sich von den suboptimalen Wetterverhältnissen nicht beeindrucken, montierten die Badehosen und sprangen mit ~~vor-Kälte~~ ~~schmerzverzerrter~~ todesverachtender Miene in den Bielersee. Heroes anyway.



Sie haben es tatsächlich getan!!

Weiter geht's, Le Locle ist nicht mehr weit. Unser

erster Programmpunkt (sieht man einmal von den Völlereien ab) ist das Uhrenmuseum in ebenjener Ortschaft. Die Zufahrt hoch auf dem Hügel sieht teilweise recht kriminell aus, sprich steil, eng und unser 15-plätziger Kleinbus wirkt hier doch recht gross. Aber Romi meisterte dies souverän. Das „Château“ ist nicht wirklich ein Schloss, vielmehr ein klassisches Herrenhaus. Aber sind wir ehrlich, leben liesse es sich hier doch recht komfortabel. Schmiedeiserner Zaun, grosser Umschwung, gekieste Zufahrten... Erster Negativpunkt für die Planung: Falsches Fahrzeug zum Vorfahren. Ein Daimler Sovereign Mk.1 von 1972 wäre hier zum Beispiel angebracht, vielleicht auch noch ein Citroën DS, schliesslich sind wir im französisch sprechenden Teil der Welt. Aber sicher kein angegamelter Mercedes-Lieferwagen!

Das Museum: Es ist schwierig, dieses in einem Bericht wie dem hier zu schildern, ohne massiv auszuschweifen. Machen wir es daher kurz und schmerzlos und sagen: top! Ein echtes Stück Schweizer Geschichte, auf die wir zu Recht stolz sein können, gibt es hier zu bewundern. Wenn man noch, wie ich, beruflich einen mechanischen Hintergrund hat, könnte man diesen Preziosen, welche zum grossen Teil ausschliesslich in Handarbeit gefertigt wurden, stundenlang bei ihrem Gang zusehen!



Nachts im Museum...

Ziehen wir weiter, das Mittagessen lockt. Romi hat sich schlauerweise eine Pizzeria ausgesucht, da kann man nicht viel falsch machen. Allerdings wurde trotz neun Leuten bloss zwei Pizzen serviert, der Rest bevorzugte ein totes, gebratenes Pferd mit zerstückelten und in heissem Öl gegarten Kartoffeln. Legga!

Nachmittags stand der Besuch der unterirdischen Mühlen ebenfalls in Le Locle an. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wurde hier in einer Karsthöhle unter Ausnutzung des Gefälles eines Wasserfalls in der europaweit einzigen unterirdischen Mühle Getreide verarbeitet, Holz gesägt, etc. Das Wasser des Flüsschens Bied, welches dazu genutzt wurde, läuft hier unterirdisch durch den Col des Roches. Dessen maximal mögliche 80 Meter Fallhöhe werden heute übrigens zur Stromgewinnung genutzt. Die Mühlenanlagen sind heute, soweit sie restauriert sind, in „Betrieb“ zu bewundern. Getreide wird natürlich keines mehr gemahlen, die heutigen Vorschriften lassen nicht einmal mehr die Verwendung des Flusswassers zu, da dieses zu stark verschmutzt sei. Stattdessen läuft das Wasser in einem geschlossenen Kreislauf über das Mühlrad und wird elektrisch wieder hochgepumpt... Trotzdem auch hier ein „Thumbs up“, das Museum ist absolut weiter zu empfehlen, ein faszinierendes Stück Geschichte. Gutes Schuhwerk und einen einigermaßen trittsicheren Gang sind aber zur Begehung dringend angeraten. Desweiteren könnte

eine ausgeprägte Klaustrophobie ebenfalls ein Hinderungsgrund sein, man bewegt sich immerhin bis zu 26 Meter unter der Erdoberfläche, in zum Teil recht engen Stollen.

Die anschliessende Stadtbesichtigung verzögerte sich noch etwas, da einige Herrschaften deutlich länger im Museum verweilten als der Rest der Truppe. Typisch JA wurde die Zeit kreativ genutzt, etwa um die persönlichen Fähigkeiten im fotografieren mit Selbstauslöser zu optimieren (Ich habe aber nicht mitgezählt, wie oft sich Beat Graf selbst den Hintern auf den Chip gebrannt hat) oder um einen sportlichen Wettbewerb im auf-einer-Eisenbahnschiene-balancieren auszutragen, immer einer gegen einen, unfaire Methoden wie sich gegenseitig runterschubsen natürlich inklusive. Und bevor jetzt jemand Angst bekommt, wir würden ganz und gar verantwortungslos auf Eisenbahnschienen rumturnen: es war ein altes Abstellgleis ohne verbindende Weiche zum Netz – da fährt garantiert nix mehr!

Stadtbesichtigung: äh ja, erst mal eine Bar entern und ein kühles Lager geniessen. Anschliessend etwas durchs Städtchen flanieren (so 10 – 15 Minuten), dann den nächsten Pub suchen für den Aperitif. Aber DER Laden war ja echt das letzte, zum Glück



Le Locle Gangstas

habe ich vergessen können, wie das Ding hiess. Dreck, aufgerissene Sitzbezüge, abgewetzter Teppich, eine knappe Million Fliegen und eine äusserst dezente Geruchskulisse (Fritteuse, verschüttetes Bier und eine Prise Toilette) zeugen davon, dass eine rauchfreie Umgebung nicht unbedingt das vorranglichste Problem gewisser schweizerischer Gastronomiebetriebe ist... Ach ja, eine Runde „Daumenkampf“ zu sechst über Kreuz gespielt musste zuerst auch noch sein. Am besten tut man dies an einer gut befahrenen Kreuzung, damit die einheimische Bevölkerung auch etwas davon hat und wenn es nur ein Kopfschütteln ist.

Nach eingehender Betrachtung der mit Abstand grössten Sehenswürdigkeit der Stadt (eine Brandruine mit eigenwilliger Statik – nichts gegen Le Locle, unsere Interessen waren schon immer etwas besonders gelagert...), fahren wir weiter Richtung Nachtlager, welches sich auf dem Bauernhof der Familie Oppliger befindet. Dieser liegt oberhalb des Ortes Les Brennets auf etwa tausend Metern Höhe. Die Unterkünfte sind zum Teil im eigentlichen Bauernhaus, wo auch wir übernachteten, zum Teil auch im sogenannten „Château Rose“, welches zudem das Restaurant beinhaltet. Jenes Château ist ein ehemaliger Kuhstall aus dem Jahre 1667, welcher vom Besitzer eigenhändig liebevoll restauriert und umgebaut wurde. Ein echtes Bijou! Natürlich freuen sich Oppligers immer über Gäste, daher sei hier auch ein klein Bisschen Werbung für sie gemacht.

Adresse und Telefonnummer findet ihr am Ende dieses Berichts für den Fall, dass Ihr mal in der Gegend seid.

Eine Runde Uno spielen oder neugeborene Kälbchen begucken überbrückt die Zeit bis



das Nachtessen bereit steht. Sauerbraten mit Spätzle und Rotkraut folgen einem Salat als Vorspeise, als Dessert gibt es ein Früchte-Tiramisu. Wie das so ist bei bäuerlicher Gastfreundschaft, sind wir nachher Pappsatt und benötigen noch einen kleinen „Verreisser“. Jenes Schnäpsle dürfte meiner Empfindung nach aber durchaus auch als Insektizid oder Raketentreibstoff einsetzbar sein.

Abendgestaltung: Einzelne sind bereits ziemlich



So sehen echte Gewinnertypen aus!

müde und gehen zeitig zu Bett, der Rest probiert sich wieder einmal im Pokern, bzw. im dabei zugucken. Vater und Sohn Oppliger sind einem Spielchen auch nicht abgeneigt, ein Fässchen Bier wird noch aufgemacht und auf geht's. Gegen halb drei Uhr morgens findet Herr Oppliger, er müsse früh raus um die Kühe zu Melken und verabschiedet

sich, während sich am Tisch gerade eine Sensation anbahnt. Mister Doppelplusgut, unser schönstes, bestes, verehrtestes und unfehlbarstes Vereinsmitglied, Beat Graf, welcher nie, NIE irgendetwas ver-

liert und auch sonst immer der schönste, beste, verehrteste und unfehlbarste ist, **VERLIERT!!!** Auf Platz drei liegend! Nicht mal ins Heads up hat es gereicht. Wir sind alle aufs schwerste enttäuscht von dir Beat. All die Hoffnung, die Erwartungen die wir in (und das Geld AUF) dich gesetzt haben – weg, aus, fort! Es ist die wahre Tragödie dieses Tages, dem 23. Juli 2011. Rest trotzdem in peace Amy.

Neuer Tag, neues Glück! Unsere neue Lichtgestalt ist übrigens unser jüngster im Bunde, Marius Lack. Die frohe Kunde seines Sieges über den grossen, allmächtigen Beat dringt in den frühen Morgenstunden (gegen 9 Uhr etwa) durch das Haus und versetzt alle in helle Aufregung, jeder will der erste sein, der Beat mit Häme und Spott bewerfen darf. Dieser fühlt sich derweil als Mobbingopfer und Ziel einer Verschwörung. Er habe prinzipiell gewonnen, wollte aber aus reinem Altruismus auch mal einem ande-



"ey, bissu schwul oder was, alder?"



Da war die Milch noch in der Schüssel...

ren den Vortritt lassen wollen. Süss, nicht?

Nach einem reichhaltigen Frühstück (zwei ganze Zöpfe, ein Bällchen Anken, ein halbes Kilo Käse, mehrere Würste, drei Liter Milch,

Konfitüre, Honig und Daniel Jäggis Ovomaltine auf dem Tisch, Käse und meinen Hosen), brechen wir auf nach Villers-le-lac am Doubs, wo wir zur heutigen Tour einschiffen. Jener Ort liegt auf französischem Boden, es muss eine Grenze überquert werden. Leider ist heute offensichtlich Schengen ausser Betrieb und die Zöllner haben Arbeit. Mehr als einen kaputten Scheinwerfer haben sie bei uns aber nicht auszusetzen. Romi erklärt pflichtschuldigst, die Birne heute noch auszutauschen und ich frage mich, ob er das auch getan hat?

Über den Lac des Brenets fahren wir per Schiff bis zu dessen Ende, nahe des Saut de Doubs. Tante Wiki erzählt uns:

Hauptzufluss des Lac des Brenets ist der Doubs, der sich im flachen, teils sumpfigen Talboden unterhalb der französischen Ortschaft Villers-le-Lac allmählich zu einem stehenden Gewässer mit vielen kleinen Windungen verbreitert. Die anfangs flachen Ufer wandeln sich, je weiter nordostwärts man kommt, in Steilufer um. Der nur 200 m breite See ist hier schluchtartig in die Höhen des Juras eingetieft und weist mehrere grosse Windungen auf. Eine Besonderheit bilden die Kalkfelsen, die mit Höhen von 20 bis 80 m teilweise senkrecht in den See abfallen. Am Nordostende des Sees entfließt der Doubs, der nach kurzer Wegstrecke von etwa 400 m im Wasserfall Saut du Doubs 27 m hinunterstürzt und in den Stausee Lac de Moron mündet.

Der Lac des Brenets entstand durch einen Bergsturz, der sich vor rund 14'000 Jahren ereignete und den Doubs aufstaute, der hier vorher während Jahrmillionen sein Bett durch Erosion in die Kalkschichten des Juras eingegraben hatte.

© ist übrigens nicht by Karl Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg

Das Wetter ist für Ende November ganz passabel und mit Pullover und Regenjacke ganz gut auszuhalten.



Laaaangweilig!! Oder ist der Job des Reiseleiters etwa doch anstrengender als gedacht?

Leider ist erst Juli, Petrus ist uns offensichtlich nicht wohlgesinnt. Die Schifffahrt auf dem offenen Oberdeck ist daher recht erfrischend. Auch dem Wasserfall wird natürlich per kurzer Wanderung ein Besuch abgestattet. Hier ist zwar alles in paar Nummern kleiner als bei den Kollegen von Grand Canyon und Niagara Falls, dafür auch nicht 2000 Meilen auseinander und durchaus auch beeindruckend. Zumal das schlechte Wetter auch den Vorteil hatte, dass der Fluss ordentlich Wasser führte und es kräftig rauschen liess. Auch wenn zusammen wohl kaum einen Kilometer Fussmarsch zusammen gekommen ist, melden sich irgendwann Hunger und Durst, worauf wir uns in einem der der vor Ort befindlichen Restaurants mit mehreren Portionen Pommes Fettes verköstigten. Es ist schliesslich bereits Mitte Nachmittag.

Langsam aber sicher müssen wir uns jedoch auf den Weg machen, unsere Reise nähert sich ihrem Ende. Wieder auf dem Schiff finden wir, dass wir für heute ausreichend die starken Helden gespielt haben und verziehen uns in beheizte Hauptdeck. Der Chef dort findet aber, dass der heutige Tag nicht nur im November spielt, sondern auch noch in Sibirien und dreht besagte Heizung entsprechend auf.

Ein weiteres Mal entern wir unser Reisemobil und fahren gen Heimat. Von dieser Fahrt bekomme ich erst mal nicht viel mit, wenigstens bis zu jenem Zeitpunkt, an dem ich durch einen Spritzer Cola aufgeweckt werde. Marius dafür hat jetzt flächendeckende Erfahrungen im öffnen von durchgeschüttelten Sprudelgetränken. Wer hat eigentlich den Bus geputzt?

Während der Fahrt beschliessen wir, in Oberbuchsiten im Restaurant Chutz zu dinieren. Dort angekommen, treffen wir auch mit Evi und Jan zusammen, welche an der eigentlichen Reise nicht teilnehmen konnten. Das Essen ist wie gewohnt Spitzenklasse, was sich aber auch in der Rechnung niederschlägt. Schliesslich will die Vereinskasse für so einen Anlass ordentlich geplündert werden. Da Sonntagabend ist und die gewählte Lokalität am Abend zuvor offensichtlich stärker als



"Jetzt fotografiert mich der Penner schon wieder - elende Paparazzi immer! Kommt wohl morgen im Blick, dass ich beim Pokern ein Versager bin"

geplant frequentiert wurde, ist die Küche recht ausgeschossen und wir müssen aushandeln, wer sich die restlichen Lammcarrés unter den Nagel reißen darf und wer mit Cordon Bleu vorliebnehmen muss. Nicht, dass dies jetzt übermässig tragisch wäre, schliesslich weiss auch jenes zu überzeugen, genauso wie auch das Fischgericht.

Nun, es wird Zeit zu einem Ende zu kommen. Nach einer abschliessenden Runde Getränke so wie einer Runde Uno-spielen beenden wir unsere Reise. Ein letztes Mal aufsitzen für die Fahrt nach Neuen-dorf, welche ich (mit Wohnsitz Oberbuchsitzen) sausen lasse und zu Fuss nach Hause gehe, nachdem ich mich von meinen Mitreisenden mal herzlich, mal herzlich verabschiedet habe.

Fazit: Prima Reise, prima Organisation (danke Romi und Jörg!), prima essen. Man darf sich schon auf nächstes Jahr freuen – irgendwer hat den Begriff Amsterdam fallen gelassen. Mal sehen, was der Kassier dazu sagt...

Ach ja, Thema Organisation: Nebst den angesprochenen Malheur mit dem fahrbaren Untersatz beim Uhrenmuseum gab es noch ein weit tragischeres und mich persönlich treffendes Vorkommnis, hatte doch Romi vorgängig ein Reiseprogramm versendet, inklusive Auflistung aller Teilnehmer. Fast aller Teilnehmen: mich hat er vergessen! Ungetreues Gesindel!!! JBE

Adressen und Telefonnummern:

Unterkunft:

Oppliger Raymond
Balleau 177 Les Frêtes
2416 Les Brenets
Tel.: 032 932 14 88

Uhrenmuseum:

Musée d'horlogerie du Locle
Château des Monts
Rte. des Monts 65
CH-2400 LE LOCLE
Tel.: 032 931 16 80
email: mhl@ne.ch
<http://www.mhl-monts.ch>

Unterirdische Mühlen:

Fondation des Moulins souterrains du Col-de-
Roches
Col 23, CH-2400 Le Locle
Tel.: 032 889 68 92
email: col-des-roches@lesmoulins.ch
<http://www.lesmoulins.ch>

1. August

Wie auch letztes Jahr habe ich wieder eine kleine 1. Augustfeier organisiert.

Leider waren wir nur 5 Personen (wenn man den kurzen Besuch von Sascha mitrechnet waren wir 6 Personen) was doch ein wenig enttäuschend war, da nur 4 davon Vereinsmitglieder waren.

Ich war ab 17:00 Uhr im Jugendraum, wo es nicht lange ging, bis Sascha einen kurzen Besuch abstattete bis er auf den Bus zur Arbeit musste (zum Glück arbeite ich nicht Schicht).

Die restlichen Leute liessen auch nicht lange auf sich warten. Wir hatten recht Hunger, so dass ich mal anfing Feuer zu machen, dass wir das Fleisch nicht roh essen mussten.

Nach dem alle gegessen hatten, bis auf Sascha der schon vor dem Essen gehen musste, vertrieben wir uns die Zeit mit einem Spiel.

Latscha war sehr müde und ging auch schon früh nach Hause.

Als es dann Nacht wurde bestaunten wir die Feuerwerke der andern und liessen unsere auch noch ab.

Latscha sahen wir vor dem Haus seiner Eltern wie er auch noch Feuerwerke anzündete.

Ein paar von uns hatten wieder Hunger und grillten noch einmal. JMA

Blue Night 2011

Die Organisation für das Blue Night begann im Februar 2011 mit der ersten OK-Sitzung. Im OK waren in diesem Jahr sieben Personen. Zu Beginn waren alle mit grossem Enthusiasmus dabei, leider hielt die Motivation nicht bei allen an. Zum 11. Blue Night wollten wir unseren Gästen etwas Spezielles bieten und machten uns deshalb Gedanken über einen Spezial-Act. Nach vielen Diskussionen einigten wir uns darauf Mr. DA-NOS feat. Roby Rob zu engagieren.

Einen Tag vor dem Blue Night – am 4. November – ging's nach der ganzen Planerei endlich mit dem Aufbau los. Pädu begann frühmorgens das ganze Material mit dem Traktor zusammen zu ramisieren. Abends trafen dann noch andere Helfer ein. Zu erst wurde draussen das Raucher- und Garderobenzelt aufgestellt. Danach begannen wir mit den Arbeiten in der Halle, dazu gehörten unter anderem der Aufbau der Bars, denn auch in diesem Jahr gab es wie üblich eine Blue Bar, Spezial Bar und Bierchwemme.

Gegen 21 Uhr traf Daytona mit dem Musik- und Lichtequipment ein. Der Aufbau der komplizierten Traversenkonstruktion, welche unter dem Motto „Mikado“ stand, nahm viel Zeit in Anspruch. Als ich gegen 1 Uhr morgens nach Hause ging, um die Homepage zu aktualisieren, war die Konstruktion

noch nicht fertig aufgestellt. So viel ich weiss waren unsere Helfer mit der Verkabelung und anschließender Programmierung der Lichtshow noch mehrere Stunden beschäftigt.

Am Samstag ging's morgens weiter. Es gab noch viele kleine Dinge zu tun, wie zum Beispiel das Einräumen der Kühlschränke oder das Aufhängen der Barbeleuchtung. Meine Aufgabe bestand vor allem darin, alles möglich mit schwarzer oder weisser Folie einzupacken bzw. wieder auszupacken.... ;-). Wir kamen mit den „Restarbeiten“ gut voran, so dass jeder die Gelegenheit hatte vor der eigentlichen Party kurz nach Hause zu gehen.

Pünktlich um 20 Uhr ging es endlich los. Wir hatten an der Kasse nie lange Zeit um Pause zu machen. Kurz vor 23 Uhr hatten wir schon weit über 1000 Eintritte. Die Party in der Halle war in vollem Gange, für den Sound war wie die Jahre zuvor DJ Jan zuständig. Der seine Sache wie immer sehr gut machte. Hin und wieder hatte man aber das Gefühl, dass die Leute nicht wegen der tollen Party 12 Fr.-Eintritt bezahlt haben, sondern nur um den ganzen Abend draussen im Raucherzelt zu stehen... Um 23 Uhr war es dann so weit: Jan kündete unseren Spezial-Act Mr. DA-NOS an. So viel ich weiss ist uns die Überraschung wirklich gelungen, die Partygäste waren begeistert. Über den ganzen Abend verteilt gab es zudem noch drei Auftritte unserer

Dance Animation. Wir hatten uns in diesem Jahr wieder für die Society Dancers entschieden.

Kurz vor 3 Uhr spielte Jan wie immer als letztes Bochum von Herbert Grönemeyer. Als danach die Hallenlichter eingeschaltet wurden, war das Blue Night für alle Gäste schon wieder zu Ende. Für uns Helfer hingegen ging die Arbeit nahtlos weiter. Wie immer hiess es zügig abbauen und alles zusammenräumen. Kurz vor 7 Uhr war es dann geschafft, und wir machten uns auf den Weg ins Mövenpick Restaurant in Egerkingen. Dort liessen wir das Blue Night traditionell bei einem Frühstück ausklingen.

An der Stelle ein grosses Dankeschön an alle die in irgendeiner Form vor, während oder nach der Party mitgeholfen haben. Ohne den Einsatz all dieser Helfer könnte man das Blue Night gar nicht durchführen!!! AFL

Impressionen Blue Night 2011



Quellen: JA-Neuendorf; Partyguide Jasmin Freitag



Partysseite Sascha Wagner; JA-Neuendorf



Quickshot Tim Nussbaumer; BigPics Pat Gruenig



Partysseite Sascha Wagner; Partysseite Sascha Wagner

Sudoku

Fülle das Gitter so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem Block von 3 x 3 Feldern jede Zahl von 1 – 9 nur einmal vorkommt.

Zuerst gibt es auf dieser Seite ein einfaches Sudoku zum üben und auf der nächsten ein schwereres.

Sudoku leicht

		6	9	4	2	5	7	
	4		3	6				
		7						
1	2			3		6		8
3		4		1			9	7
9						3		
				8	4		5	
	5	2	1	9	3	7		

Sudoku schwer

	8				3		2	
2			6			9		8
					4		3	
	6					8		3
7		9					4	
	2		9					
3		5			1			6
	4		8				5	

Vorstellung Neumitglieder

Obwohl das Vereinsjahr schon fast vorbei ist, wollen wir euch trotzdem noch unser Neumitglied vorstellen.

Marius Lack, 04.02.1993

Beruf: Schreiner
Hobby: Diabolo, Poker
Lieblingsfarbe: orange
Lieblingszahl: 28
Lieblingsgetränk: Rivella Rot, Ice Tea Lemon

Motto: Der Faule hält Ordnung. Das Genie beherrscht das Chaos.

Ich bin eine aufgestellte Person, die sehr gerne Spass am Leben hat und alles was kommt versucht positiv zu sehen. Als ich dem JA-Jugendverein beigetreten bin lernte ich viele neue Gesichter kennen, und diejenigen die ich schon kannte konnte ich noch besser kennen lernen und somit den Kontakt pflegen. In unserem Verein kommen viele verschiedene Menschen zusammen die vieles unternehmen können und viel Spass dabei haben. Bei uns gibt es immer irgendwas zum Lachen. :D

Vorschau

Generalversammlung

Die Generalversammlung findet am 2. März 2011 um 20:00 Uhr im Restaurant Ochsen in Neuendorf statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. AFL

Mitglieder-Sonntage

Ob Museum, Casino, ein Spaziergang, ein gemütlicher Sonntagnachmittag im Pavillon, usw.. Falls du eine Idee für einen Mitgliedersonntag hast kannst du dich beim Vorstand melden. AFL

www.ja-neuendorf.ch

In eigener Sache

- Du kennst einen tollen Witz?
- Du willst etwas verkaufen?
- Du hast ein Problem?
- Du hast einen Film gesehen und möchtest nun deine Kritik veröffentlichen?
- Du schreibst Gedichte oder Kurzgeschichten und möchtest, dass sie die anderen lesen?
- Du findest etwas scheisse und möchtest die Meinung der anderen dazu wissen?
- Du möchtest jemanden grüssen, oder zum Geburtstag gratulieren?
- Du möchtest Werbung machen?

Alles kein Problem!!!

Die JA-Zeitung macht's möglich. Selbstverständlich kannst du, wenn du das möchtest, bei der Veröffentlichung auch anonym bleiben.

Redaktionsschluss ist der 29.02.2012